Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 14 (1907)

Heft: 22

Artikel: Zur Hebung der Lyoner Seidenweberei

Autor: R.H.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-629584

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Grossisten in schärfster Weise gegen jedes Entgegenkommen, so dass die Verhandlungen zu keinem Resultate führten und abgebrochen wurden. Auch in den Besprechungen am Dienstag wurden weitere Beschlüsse nicht gefasst. Wie wir aber hören, wird durch weitere Besprechungen und Verhandlungen versucht, doch noch eine Verständigung zu erzielen. Die Seidenwarengrossisten haben zu diesem Zwecke eine Generalversammlung für den 19. November nach Berlin einberufen.

Der Verband deutscher Samt- und Plüschfabrikanten hat Ewald Goecke, Göthestrasse 102, in der am 4. November abgehaltenen Kommissionssitzung zum Geschäftsführer ernannt. Er hat seit diesem Tage die Geschäftsführung übernommen und sind alle Anfragen über Verbandsangelegenheiten nunmehr an dessen Adresse zu richten. Wie der „B. C.“ meint, hat der Verband jedenfalls eine gute Wahl getroffen, da Herr Goecke infolge seiner früheren Tätigkeit, zuletzt als Prokurist der Samtappretur von Cleff & Schmall, über hinreichende Fabrikationskenntnisse verfügt.

Zur Hebung der Lyoner Seidenweberei.

Die Lyonergesellschaft: „La caisse de prêts aux tisseurs“, welche sich energisch mit Bekämpfung der Krise in der Lyoner Seidenindustrie beschäftigt, hielt kürzlich in der Börse ihre Generalversammlung ab. Die ins Auge gefassten Projekte zur Hebung der Industrie sind:

1. Gründung einer Arbeiterstadt, eigens erbaut und unterhalten für die Weber;

2. Erstellung und Organisation einer Kollektivfabrik für à façon-Weberei.

Um möglichst viele und verschiedene Ansichten und Ideen für die beiden Projekte zu erhalten, hatte die Gesellschaft einen Wettbewerb über die beiden Fragen ausgeschrieben und fand nun in der stattgehabten Versammlung unter dem Präsidium von Mr. Lutaud, Polizeipräfekt des Rhonedepartements, die Preisverteilung statt. Der Präsident, Mr. Riboud, gab zuerst einen kurzen Rückblick über die Gesellschaft, die seit ihrer Gründung für die Industrie schon Vorschüsse im Betrage von Fr. 6,000,000.— geleistet hat. Um die mechanische Weberei zu fördern, hat die Gesellschaft 400 mechanische Stühle in Betrieb gestellt. In der Weiterführung ihres Werkes ist sie aber auf verschiedene Schwierigkeiten gestossen, Schwierigkeiten meistens von Seiten der Hausbesitzer, die nicht erlauben wollen, dass in ihren Häusern mechanische Stühle aufgestellt werden. Deshalb will die Vereinigung von nun an anders vorgehen.

Auf die beiden ausgeschriebenen Konkurrenzen gingen 27 Arbeiten ein: 18 für das Projekt einer Arbeiterstadt, 9 für dasjenige einer Kollektivfabrik. Je vier Arbeiten wurden prämiert.

Nach der Preisverteilung gab Mr. Gorjus, Stadtrat, in einem längern Rapport Aufschluss über die neuern Bestrebungen der Webervorschusskasse und stellte diese folgendermassen dar: „Schaffung einer Einrichtung ähnlich der städtischen Organisation der Bureaux für Handstühle für seidene und gemusterte Stoffe; ferner einer Einrichtung gleich der städtischen Organisation der mechanischen Fabrik für Seidengewebe, Grège, Mousseline, überhaupt aller mechanisch herzustellenden Artikel, alles dies bei einander in der Croix-Rousse, in einem Arbeiterquartier, das in seiner Art als Muster gelten soll.

Unsere Ueberzeugung, dass wir dem Arbeiter einen bessern Lohn geben können, lässt uns das Projekt der Erstellung einer Arbeiterstadt aufstellen, in welcher die Kollektivfabrik, die besondern Ateliers, die Arbeiterhäuser ohne Webstühle und die Webschule vereinigt wäre. Damit beabsichtigen wir, einer folgendermassen zusammengesetzten Bevölkerung ein richtiges und genügendes Auskommen zu verschaffen:

1. Werkmeistern, verheiratet, im kräftigen Mannesalter stehend, welchen wir eine Wohnung und ein mit 2 mechanischen und 1 Handstuhl eingerichtetes Atelier mit den nötigen Hülfsgeräten offerieren.

2. Ledigen Arbeitern, Witwen oder verheirateten Frauen, deren Männer keine Weber sind, erstellen wir die Kollektivfabrik, welche in technischer Hinsicht von der Webschule geleitet wird.

Diesen Arbeitern bieten wir hygienische und billige Wohnungen, deren Miete auf Verzinsung des Kapitals à 4 % angesetzt würde.

3. Aushülfsarbeiter, Angestellte der Fabrik und der Bureaux haben Anrecht auf Wohnungen in den Arbeiterhäusern der Stadt zu den gleichen Konditionen.

4. Für ältere Haushaltungen, deren Glieder mit oder ohne Berechtigung zu Alterspensionen sind, werden Wohnungen in den gleichen Häusern zu denselben Konditionen geboten, aber mit der Möglichkeit teilweiser Verwendung ihrer Arbeitskräfte.

5. Ein Winder- und Spuleratelier, für Seide und Baumwolle, vorzugsweise ältere Frauen beschäftigend, ebenso Zettlerei und Spedition.

Auf dem Verwaltungsbureau befänden sich immer gelernte Aushülfsarbeiter, Stuhlmonteure und endlich die zur Weberei gehörenden Hülfsmaschinen.

Um dieses Stadtviertel zu erstellen — nachdem die ersten Anfänge von Erfolg gekrönt sein werden — brauches natürlich viel Geld. Die Hebung der Lyonerweberei aber ist gewiss die Opferung einiger Millionen wert, dient diese doch zugleich zur Erhöhung von Frankreichs Ansehen. Dank der Energie und der Einigkeit ihrer Vertreter konnten die Regionen von Nord- und Westfrankreich das Gedeihen der dortigen Baumwollspinnereien und -Webereien sichern. Wie viele Millionen haben sie aus dem Nationalvermögen gezogen zur Förderung ihrer Lokalindustrien? Die Leinwand und der Hanf dieser Gebiete fanden ebenfalls Fürsorge. Wir müssen auch nach Unterstützung rufen und verlangen jetzt die versprochenen Ausgleiche für den Verlust der Zölle von Fr. 7.50 auf ganzseidene Stoffe, welche Fabrikanten und Arbeiter verlangten.

Welche Opfer verlangen wir nun vom Staat für die Hebung der Lyoner Weberei? Viel weniger, als für andere weniger bedeutende Industrien als die unsrige dargebracht worden sind. Wir verlangen zu Gunsten unserer neuen, zugleich materiellen und moralischen Institution eine jährliche Subvention von Fr. 500,000 während der ganzen Zeitdauer der staatlichen Subvention für die Seidenraupenzucht.

Die Gesamtsubvention würde als Schenkung betrachtet, das Geld fiele der Vereinigung zu. Was wäre nun diese bescheidene Subvention im Vergleiche zu anderswo leichtsinnig aufgewandten Millionen, welche keinen Nutzen gebracht haben? Für den Staat bedeutet die Hebung der Seidenindustrie einen Gewinn. Das Geld würde der Vorschusskasse anvertraut, da sie zugleich eine offizielle Institution ist. Der Präfekt wäre Präsident der Vorschusskasse, der alle Zahlungen der Finanzkommission zufliessen werden; der Stadtpräsident Vizepräsident und 3 Stadträte Verwaltungsratsmitglieder. Die Kasse wäre eine demokratische Institution, weil alle Bürger und Bürgerinnen Anteilhaber sein könnten (Jahresbeitrag Fr. 2.—) und in der Verwaltung selbst mitbestimmen würden. Wo fände der Staat mehr Sicherheit für die Bewilligung von Subventionen?

Eine Spezialkommission würde den technischen Betrieb überwachen, der das Organisationskomitee, sowie Delegierte der Vertrauensmänner der Arbeitersyndikate angehören."

Das ist in kurzen Zügen das Projekt. Nächstens sollen ein oder mehrere Häuser gemietet, ein Arbeitsbureau organisiert und die Ateliers eingerichtet werden, soweit es die der Gesellschaft zur Verfügung stehenden Mittel erlauben.

Mr. Victor Fort, Abgeordneter des Croix-Rousse, betonte dann noch, dass die Lyoner Abgeordneten energisch in der Kammer für die Forderungen einstehen werden und dass man sich durch den letztjährigen Misserfolg bei den Zollverhandlungen nicht entmutigen lassen soll.

Wir werden sehen, welche Früchte die Initiative dieser Vereinigung zur Hebung des hauptsächlichsten Industriezweiges von Lyon, der Seidenindustrie, mit sich bringen wird. *R. H.*

Ueber Tussah-Seide.

(Aus dem American Silk Journal.)

Vor einigen Jahren wurde die Aufmerksamkeit der englischen Regierung darauf gerichtet, der Tussah-Seide einen höhern Handelswert zu geben. Die indische Regierung entsandte zu diesem Zwecke eine Kommission unter der Leitung des Herrn Charles Wardle von Leck, England, ein hervorragender Färber und Präsident der Silk Association of Great Britain and Ireland, um die Erforschung dieser Sache sowohl in Indien als in China an die Hand zu nehmen. Das hauptsächlichste Hindernis, auf das er stiess, war die rohe Behandlung, die die Eingebornen anwenden, um den Bast der Cocons der wilden Seiden zu erweichen. Jedermann kennt den Widerstand, den Hindus und Chinesen dem Aufgeben alt überbrachter Gewohnheiten entgegensetzen. Ihre primitiven Methoden erzeugten Seide, die sich bei den Europäern nicht beliebt machte. Herr Wardle überwand diese Schwierigkeit mit grossem Erfolg durch die Anwendung von Chemikalien, die es ihnen möglich machte, manches Pfund Tussah-Cocons mehr zu spinnen und also einen grösseren Ertrag zu erzielen.

Seit einigen Jahren kann Tussah-Seide sehr wohl mit dem verglichen werden, was China-Rohseide vor 20 Jahren war und ihr Forttschritt ist so erstaunlich, dass ihre Verwendung, obschon durchaus noch nicht gebührend gewürdigt, dennoch 75 Prozent mehr beträgt als vor 10 Jahren.

Wie bei allen Textilfasern, so kann auch bei der Tussah-Seide, bei ihrer ersten Verwendung nicht sogleich auch ihre äusserste Leistungsfähigkeit erreicht werden. Sie kann jedoch so gesponnen werden, dass viele Zwirnereien sie weiter zu verarbeiten imstande sind. Aus der ersten Zeit ihres Erscheinens könnte man allerdings mancherlei Erfahrungen wiedergeben von Zwirnern, die versuchten Tussah zu verarbeiten. Fast immer blieben ihre Anstrengungen ohne Erfolg, grösstenteils weil die Cocons vorher nicht sorgfältig für die Spinnerei zubereitet worden waren. Seitdem aber die Tussah-Seide zu einer einträglichen Quelle für den Handel geworden ist, bringt man der Frage, sie nach wissenschaftlicher Methode zu Organzin und Trame zu verarbeiten, lebhaftes Interesse entgegen. Trotz alledem ist man immer auf mehr oder weniger Widerstand gegen die Einführung der Tussah-Seide gestossen, herrührend von früher gemachten, schlechten Erfahrungen mit derselben. Bis zu einem gewissen Grade war das gerechtfertigt wegen der Schwierigkeit, sie gleichmässig zu färben. Doch wird diese Frage mit dem steigenden Verbrauch ihre Lösung finden und die Tussah-Seide wird schliesslich zweifellos auf die gleiche Stufe mit andern Japan-, Canton- und italienischen Seiden gestellt werden können.

Zu wenig Aufmerksamkeit für ihre Verwendbarkeit wurde ihr von Seiten der Zwirner entgegengebracht und ist sie augenscheinlich der nötigen geistigen und materiellen Anstrengung, sie in der Zwirnerei zu probieren, nicht für würdig erfunden worden. Das ist etwas zum Nachdenken für die Zwirner.

Andere Seiden können schwerlich den Platz der Tussah einnehmen, da diese Farbenschattierungen fähig ist, die bei kultivierten Seiden nicht erreicht werden können. H. S.

Firmen-Nachrichten.

Italien. — Die Seidenstoffweberei Gervasini, Giovanni, in Cernobbio bei Como hat ihre Zahlungen eingestellt; die Gläubiger sollen in annähernd vollem Umfange befriedigt werden.

Mode- und Marktberichte.

Seidenwaren.

Die „Seide" bringt über das Seidenbandgeschäft in Amerika folgende Mitteilungen:

In Kreisen amerikanischer Seidenbandleute ist die Meldung viel bemerkt worden, der zufolge eine deutsch-französische Samtbandvereinigung in Bildung begriffen sei, deren Zustandekommen jedoch von der Unterstützung seitens der Grossfirmen der Ver. Staaten abhänge. Für letztere Notwendigkeit besteht, wie die „N. Y. H. Z." schreibt, drüben jedoch kein Verständnis und hat sich der Leiter der Seidenband-Abteilung einer der grössten